

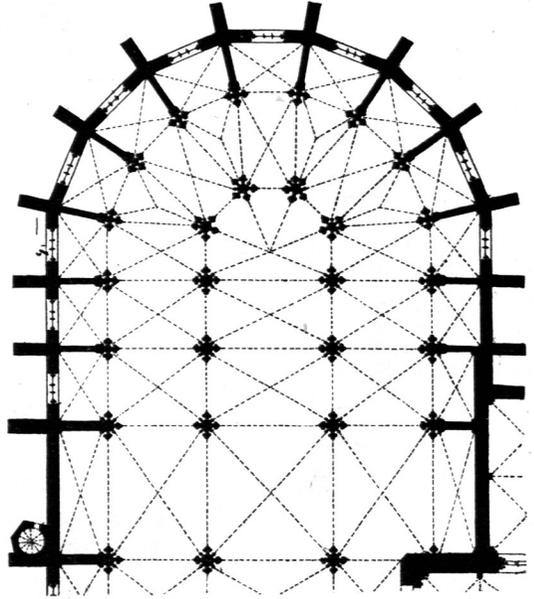
Der Chor der Franziskanerkirche in Salzburg (Fig. 161⁵⁸⁾) zeigt dann die luftigste Halle, welche man sich denken kann. Der Chorungang wird nur durch eine einzige Säule bewerkstelligt. Diese fünf Chorfüäulen stehen so weit auseinander, und der völlige Fortfall aller Gurtbögen, selbst zwischen den einzelnen Schiffen, macht das Gewölbe des ganzen Hallenchors so zu einer Einheit, daß man den Zusammenhang der anscheinend unregelmäßig stehenden Säulen nicht mehr mit den Augen erfafst; man erhält einen mehr oder minder unruhigen und unbehaglichen Eindruck. Will man allerdings um einen Predigenden eine große Menschenmenge scharen, so giebt es keine übersichtlichere Anordnung, es sei denn, man läßt auch noch diese Säulen fort und schlägt die Gewölbe unmittelbar von Widerlager zu Widerlager. Der Chor ist gegen 1500 entstanden.

88.
Verzeichnis
der
Chorhäupter.

Das Verzeichnen der völlig ausgebildeten Chorhäupter mit Kapellenkranz bietet keine Schwierigkeiten.

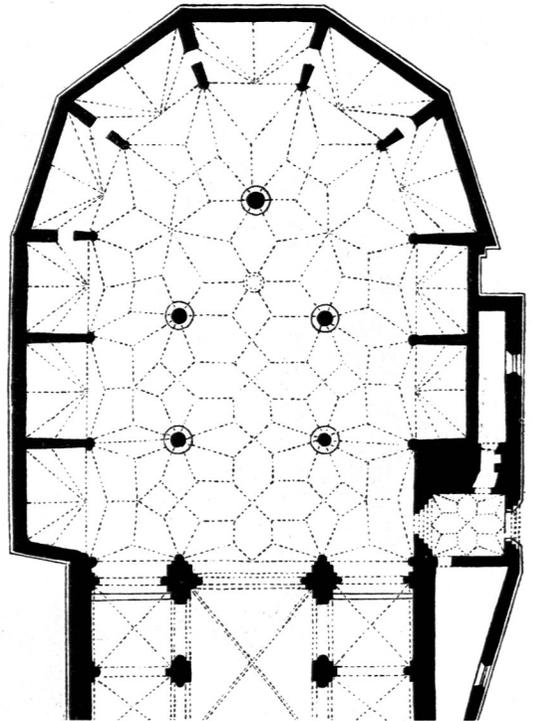
Betrachten wir zuerst dasjenige des Prager Domes (Fig. 164⁵⁹⁾). Dasselbe ist eine Schwierigkeit ohne Bedenken umgangen, indem der Schlussstein des oberen Chorgewölbes X in den Gurt verlegt ist. Dadurch erhält man gleiche Kapellen im Vieleck und ungebrochene Durchführung der Radien X nach B , E' , G' . Im allgemeinen hat man dieses Anschneiden der Rippen an den Gurt gemieden und hat daher lieber fünf Seiten eines Achteckes oder sieben eines Zwölfeckes genommen. Dabei ist es möglich, den Schlussstein vom Gurt zu

Fig. 160.



Klosterkirche zu Zwettl.
Chorgrundriß. — $\frac{1}{500}$ w. Gr.

Fig. 161.



Franziskanerkirche zu Salzburg.
Chorgrundriß⁵⁸⁾. — $\frac{1}{500}$ w. Gr.

⁵⁸⁾ Nach: Mittheilungen der Central-Commission etc.

⁵⁹⁾ Nach *Effenwein's* Aufnahme.